



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 32/2014



Das macht Mut!

Stadt unterstützt
Selbsthilfegruppen



Für die Fitness

486 000 Euro
Zuschüsse für Vereine



Wiederverwertung

INKB sammeln
Altkleider und Schuhe

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Heimat hat Tradition

In Ingolstadt spielt
Brauchtum eine große Rolle





Zweimal neu



Doppelter Grund zur Freude: Vor Kurzem wurden zwei neue Kindertagesstätten offiziell eingeweiht. Die „Kinderkiste“ und das „Kinderhaus“ wurden von der Stadt Ingolstadt gebaut, Träger ist die Bürgerhilfe Ingolstadt. In der „Kinderkiste“ in der Veilchenstraße ist Platz für fast 100 Kinder, im „Kinderhaus“ an der Esplanade werden insgesamt 70 Kinder untergebracht. Foto: Michel

Entspannt warten

IN-City baut das kostenlose WLAN-Netz weiter aus. Nachdem das „Free WiFi“ bereits in großen Teilen der Fußgängerzone verfügbar ist, hat sich jetzt auch der Nordbahnhof dazugesellt. Die Bahnkunden können nun bequem surfen, während sie auf den Zug warten. Daneben wurde auch die Benutzerfreundlichkeit erhöht: Nach der ersten Anmeldung loggt sich das Smartphone automatisch in das Netz, eine zeitliche Begrenzung zum Surfen gibt es nicht mehr.

Zahl der Woche

273

Kilometer Radwege gibt es in Ingolstadt. Das entspricht 2,1 Kilometer pro 1000 Einwohner. Mit dieser Quote liegt Ingolstadt im Vergleich der bayerischen Großstädte auf Platz 2. Nur Erlangen ist mit 3,7 Kilometer pro 1000 Einwohner besser, Regensburg, Augsburg, Nürnberg und München können deutlich weniger bieten.

Kultur

Heimat hat Tradition

Stadt fördert und unterstützt das Brauchtum

Brauchen wir noch Brauchtum? Aber sicher! Denn gerade in unserer schnelllebigen und oft oberflächlichen Zeit ist die Brauchtumspflege von großer Bedeutung, um alte Sitten und Gebräuche für die kommenden Generationen zu bewahren und sie lebendig zu halten. Tatsächlich ist der Begriff „Heimat“ heute wieder viel positiver besetzt als früher, Heimat hat viel mit Traditionen, Interesse für die Vergangenheit und auch Geborgenheit zu tun. Dabei müssen sich „gestern“ und „heute“ keinesfalls ausschließen, vielmehr ist es die Kombination aus beidem, das viel zitierte „Laptop und Lederhose“-Credo, das sogar für eine kleine Renaissance des Brauchtums sorgt. In erster Linie lebt Brauchtum über das Engagement der Bürger in den Vereinen, ohne die es kaum eine organisierte Traditionspflege gäbe. Deshalb unterstützt die Stadt Ingolstadt Brauchtumsvereine mit umfangreichen Kulturfördermitteln.

Jährliche Fördermittel

So bekommen zum Beispiel Heimat- und Trachtenvereine insgesamt jährlich 2000 Euro, die Ingolstädter Pfeifturnbläser 2500 Euro und der Historische Verein sogar 5000 Euro. Aber auch andere Gruppen werden unterstützt, etwa der Förderverein für Bairische Sprache und Dialekte (500 Euro pro Jahr). Daneben fördert die Stadt auch Feste und Veranstaltungen der Vereine mit kleineren Beträgen. Die Stadt organisiert aber auch selbst eine ganze Reihe von Veranstaltungen (siehe auch rechte Seite). Dazu zählen auch kleinere, aber äußerst beliebte Feste, wie der Volksmusikabend oder der Volkstanzabend. Den besten Beweis dafür, dass Brauchtum nach wie vor bei den Bürgern gefragt ist, lieferten aber jüngst das „Fest zum Reinen Bier“ und „kultURIG“. Ersteres ist im April als Nachfolger des „Georgifestes“ mit einem anderen Veranstaltungsort und einem leicht veränderten Konzept an den Start gegangen und hat die Besucher sofort überzeugt. Positive Reaktionen rief auch das „kultURIG“-Festival hervor, als es im Spätsommer 2012 zum ersten Mal stattfand. „Es war ein Versuchsballon, den

das Kulturamt und die Stadtheimatspflege vor zwei Jahren mit ‚kultURIG‘ steigen ließen. Aber schnell war klar, das Fest im Klenzepark war ein Erfolg, sogar ein großer Erfolg“, erinnert sich Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel.

„kultURIG“, Teil zwei

Echtes bayerisches Brauchtum, bereichert um die Traditionen der Heimatvertriebenen, urig und zünftig, aber ohne Kitsch – das war das Erfolgskonzept. Den Leuten, die in den Klenzepark strömten, gefielen das Engagement der Trachtenvereine, der Bläser- und Tanzgruppen, die Trachtenmodenschauen, Mundartlesungen und die Vorführungen alter Handwerkerfertigkeiten so gut, dass es heuer natürlich eine weitere Auflage von „kultURIG“ gibt. Am 6. und 7. September werden deshalb erneut zahlreiche Vereine und Gruppen aus Ingolstadt und der Umgebung in die Exerzierhalle, die Reithalle und auf das Freigelände im Klenzepark kommen, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, alte Bräuche und Traditionen zu präsentieren. Und weil der Eintritt zum „kultURIG“ frei ist, gibt es kaum einen Grund, das Event zu verpassen ... Weitere Informationen im Internet unter www.ingolstadt.de/brauchtum.



Blasmusik steht auch bei der zweiten Auflage des „kultURIG“-Festivals (6./7. September) im Mittelpunkt. Foto: Friedl



Kultur

Von wegen angestaubt!

In Ingolstadt gibt es vielfältige Brauchtumsveranstaltungen

kultURIG



Die Premiere im Jahr 2012 war ein voller Erfolg, so dass schnell klar war, dass es alle zwei Jahre ein „kultURIG“-Festival im Klenzpark geben wird. Heuer ist es also wieder so weit. Am 6. und 7. September erwartet die Besucher wieder ein buntes Programm mit Blasmusik, Volkstanz, Mundartlesungen, einem großen Biergarten, vielen Aufführungen und Darbietungen von Vereinen sowie einem umfangreichen Kinderprogramm in einem eigenen Zelt. Foto: Friedl

1516 – Fest zum Reinen Bier



Ebenfalls als großer Erfolg gilt das „Fest zum Reinen Bier“, das heuer erstmals in Nachfolge zum „Georgifest“ stattfand. Die Stadt als neuer Veranstalter verlegte das Fest vom Paradeplatz an die Hohe Schule. Als Kernelement beibehalten wurde aber natürlich das Schauspiel zur Verkündung des Reinheitsgebotes – an das Lebensmittelgesetz von 1516, das einst hier in Ingolstadt erlassen wurde, erinnert schließlich das ganze Fest mitsamt dem Rahmenprogramm. Foto: Friedl

Volkstanzabend



„Ab auf die Tanzfläche“ heißt es jedes Jahr im Juli beim äußerst beliebten „Öffentlichen Bairischen Volkstanzabend“. Die Zandter Blasmusik unter der Leitung von Franz Zäch spielt in der Herrenschwaige bei Hagau Volkstänze wie Zwiefacher, Woaf, Walzer, Hirtamagl oder Sternpolka. Auch Anfänger finden unter der fachkundigen Anleitung eines Vortänzers schnell in den richtigen Takt. Für die verdiente Tanzpause gibt es einen Biergarten. Foto: Kulturamt

Volksmusikabend



Ein weiterer Termin, der jedes Jahr fest im Kalender eines jeden Brauchtumsfreundes vorgemerkt sein sollte, ist der Volksmusikabend im Bauerngerätemuseum Hundszell. Allroundtalent Ernst Schusser begeistert zusammen mit der Zandter Blasmusik immer im Sommer mit Anekdoten, Wirtshausliedern und Volksmusik. Apropos Bauerngerätemuseum: Die beliebte Reihe „Tango mit der Ziach“ sollte man sich auch nicht entgehen lassen! Foto: Stadtarchiv

Musik aus Alt-Ingolstadt



Bevor es in den Herbst geht, findet noch eine sehens- und vor allem hörens-werte Veranstaltung statt: Am Sonntag, 28. September (ab 15 Uhr), gibt es wieder „Musik aus Alt-Ingolstadt“. Geboten werden Tänze und Märsche aus alten Notenhandschriften in der besonderen Atmosphäre des Schlossinnenhofes. Es spielt die Zandter Blasmusiker unter der Leitung von Franz Zäch (Bild) und mit verbindenden Worten von Edmund Hausfelder. Eintritt frei! Foto: Gebhart

Pfeifturmblasen



Während der Sommermonate sind sie Samstagmittag schon von Weitem zu hören: die Pfeifturmbläser, die aus luftiger Höhe mit ihren Darbietungen einen ganz besonderen musikalischen Glanz verbreiten. Die Ingolstädter Pfeifturmbläser pflegen eine jahrhundertelange Tradition und geben dadurch einen Einblick in das bunte Treiben der damaligen Stadtpfeifer, die auf Hochzeiten und anderen Festlichkeiten für eine gute Stimmung sorgten. Foto: Betz



Soziales

Das macht Mut!

In Ingolstadt gibt es rund 100 Selbsthilfegruppen

Gemeinsam lassen sich Probleme immer leichter lösen als allein. Dieser einfache Grundsatz liegt der Idee von Selbsthilfegruppen zugrunde: Betroffene Menschen schließen sich zusammen, um Probleme gemeinsam anzugehen. Dabei kann es sich um Krankheiten handeln, psychische Probleme, soziale Anliegen oder spezielle Krisensituationen. Da es allen Mitgliedern einer Selbsthilfegruppe ähnlich geht, ist das Verständnis untereinander in der Regel groß, und es können Erfahrungen ausgetauscht werden. Gemeinsam kann sich die Gruppe mit Rat und Tat unterstützen und so Probleme bewältigen. Die Teilnehmer erleben, dass sie in ihrer Situation nicht alleine sind, sie können offen sprechen und sich Mut machen. Selbsthilfegruppen sind deshalb wichtig und wertvoll.

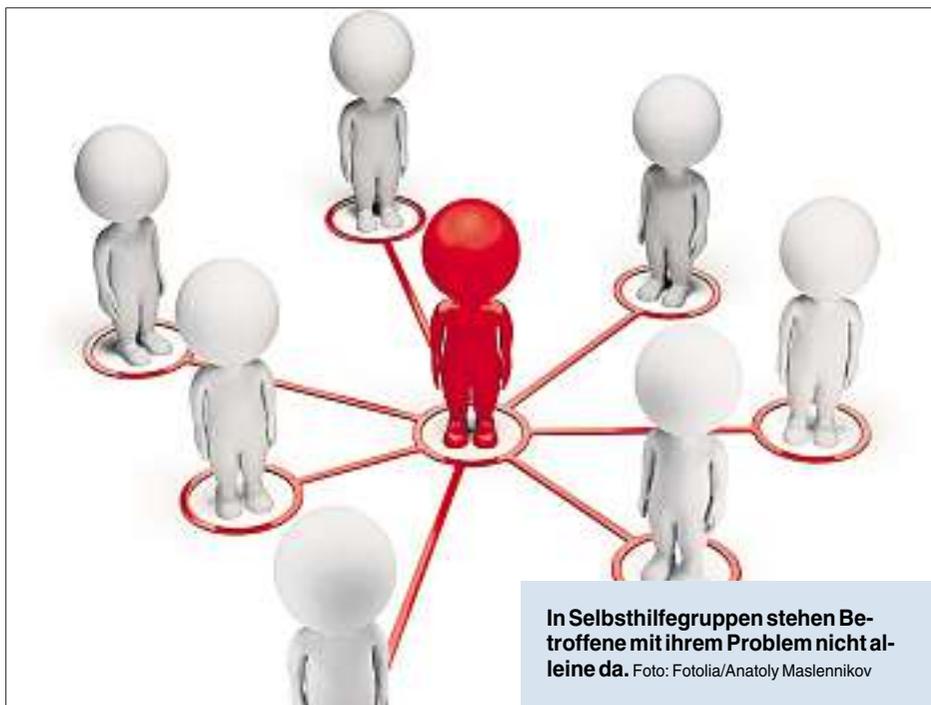
100 Selbsthilfegruppen

Das weiß man auch bei der Stadt Ingolstadt und betreibt deshalb eine „Selbsthilfekontaktstelle“ am städtischen Gesundheitsamt. Diese Einrichtung dient als „Bindeglied“ zwischen den Betroffenen und den Selbsthilfegruppen. „Wer eine Gruppe sucht, kann sich ebenso an uns wenden wie Personen, die selbst eine neue Gruppe gründen möchten. Wir unterstützen und begleiten in der Anfangsphase, helfen zum Beispiel bei der Raumsuche

Kontakt

Sprechzeiten der Selbsthilfekontaktstelle: Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr, Montag und Dienstag: 13.30 bis 16 Uhr, Donnerstag: 13.30 bis 17.30 Uhr, im Gesundheitsamt Ingolstadt, Esplanade 29, Telefon: (0841) 3051465, E-Mail: selbsthilfekontaktstelle@ingolstadt.de. Infos und Unterstützung bei der Antragsstellung für Selbsthilfeförderung beim „Runden Tisch“, Telefon: (0841) 3051486.

Weitere Informationen im Internet unter www.ingolstadt.de/selbsthilfe



In Selbsthilfegruppen stehen Betroffene mit ihrem Problem nicht alleine da. Foto: Fotolia/Anatoly Maslennikov

und der Öffentlichkeitsarbeit und sagen, was zu tun ist, um Fördermittel zu bekommen“, erklärt Sigrid Wallmen von der Selbsthilfekontaktstelle. Aber auch bestehenden Selbsthilfegruppen steht die Kontaktstelle immer zur Verfügung: Hier gibt es Beratung bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen, Hilfe bei Schwierigkeiten und Konflikten in der Gruppe und nicht zuletzt Ratschläge für die Durchführung von besonderen Aktionen, Treffen und Versammlungen. „Wir haben in Ingolstadt derzeit rund 100 Selbsthilfegruppen. Die meisten sind feste Institutionen, die es seit Jahren gibt. Es kommen aber auch immer wieder neue hinzu“, weiß Wallmen. Eine aktuelle Übersicht und alle wichtigen Informationen zum Thema gibt es im Internet unter www.ingolstadt.de/selbsthilfe.

Finanzielle Förderung

Natürlich fallen für die ehrenamtlich arbeitenden Selbsthilfegruppen auch Kosten an, zum Beispiel für Raummiete, Büro-, Arbeits- und Werbematerial, Fortbildungen oder besondere Aktionen und Ak-

tivitäten. Damit diese Ausgaben finanziert werden können, vergeben die gesetzlichen Krankenkassen jedes Jahr Fördergelder an die Selbsthilfegruppen. Wie die zur Verfügungen stehenden Mittel verteilt werden, entscheiden in Bayern zwölf „Runde Tische“ – einer davon ist am Gesundheitsamt Ingolstadt angesiedelt und für die Selbsthilfegruppen aus der Stadt und der Region zuständig. Die Gruppen haben jedes Jahr bis zum 15. Februar die Möglichkeit, einen Förderantrag beim „Runden Tisch“ der gesetzlichen Krankenkassen zu stellen. Die Antragsformulare werden jeweils zum Ende des Jahres versandt. Bei der jährlichen Sitzung des Vergabeausschusses werden dann die finanziellen Hilfen ausgeschüttet – heuer bekommen 81 Selbsthilfegruppen insgesamt über 93000 Euro. Darüber hinaus gibt es für die Ingolstädter Selbsthilfegruppen jedes Jahr auch eine kräftige finanzielle Unterstützung durch die Stadt: 14000 Euro werden heuer an insgesamt 30 Gruppen ausgeschüttet. Der Zuschuss kann zum Beispiel für Öffentlichkeitsarbeit, Referentenkosten und Seminare genutzt werden.



Sport

Immer schön fit bleiben

Zuschüsse: Über 486 000 Euro für Ingolstädter Sportvereine

Wer Sport macht, hat mehr vom Leben: Sport unterstützt die Gesundheit, sorgt für Fitness, schafft Ausgeglichenheit und macht Spaß. Es ist also keine große Überraschung, dass Sport in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Wie die Menschen Sport treiben, ist unterschiedlich: regelmäßig oder nur sporadisch, individuell oder im Verein. Zurzeit sind rund 41 500 Ingolstädter in insgesamt 113 Sport- und Schützenvereinen aktiv. Das heißt, dass etwa jeder dritte Bürger Mitglied in einem lokalen Verein ist – eine durchaus beeindruckende Zahl. Die hohen Mitgliedszahlen sind sicher auch dem breit gefächerten Sportangebot zuzuschreiben. Leistungsorientierte Sportler werden bei uns ebenso fündig wie Breitensportinteressierte, Freizeitsportler und Familien. Die Stadt Ingolstadt unterstützt die Aktivitäten der Vereine nicht nur mit Rat und Tat, sondern vor allem auch finanziell.

Fast eine halbe Million

Nach den Vorgaben der Sportförderungsrichtlinien hat die Stadt im vergangenen Jahr die stolze Summe von über 489 000 Euro an Vereine ausbezahlt. „Diese Zuschüsse dienen zum Beispiel dem Unterhalt von vereinseigenen Sportanlagen. Zudem leistet die Stadt hiermit einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung des Betriebs im Vereinssportalltag“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. Die Zuschüsse werden in vier Bereichen ausgezahlt: Übernahme der Pachtzinsen (118 400 Euro), Unterhaltskosten für Strom, Heizenergie sowie Wasser (128 000 Euro), Investitionszuschüsse (35 100 Euro) sowie der städtische Anteil an der jährlichen, sogenannten „Vereinspauschale“ (205 000 Euro). Die Beträge bei den Investitionszuschüssen unterliegen einer relativ hohen Schwankung. So wurden beispielsweise im Jahr 2009 über 111 000 Euro ausbezahlt, ein Jahr später waren es „nur“ noch 42 000 Euro. „Durch das Sonderprogramm des Stadtrates zur energetischen Sanierung von vereinseigenen Anlagen floss bei vielen Vereinen das Geld in andere Maßnahmen, so dass in dieser Position ein stärkerer Rückgang festzustellen ist. Es kann



Damit vereinseigene Sportanlagen immer top in Schuss sind, gibt es von der Stadt Zuschüsse. Foto: Betz

jedoch damit gerechnet werden, dass sich die Förderungen sukzessive wieder erhöhen werden“, weiß Lösel.

Sonderprogramm ein Erfolg

Dass sich das angesprochene Sonderprogramm, für das 1,4 Millionen Euro bereitgestellt wurden, gelohnt hat, beweist ein Blick auf die Entwicklung bei den Energie- und Wasserkostenzuschüssen. Wurden im Jahr 2010 noch über 143 000 Euro ausgezahlt, ging der Betrag zuletzt auf 127 000 Euro zurück. Dieser Rückgang ist sicher auch dem Sonderprogramm zur energetischen Sanierung zu verdanken.

Doch die Stadt unterstützt nicht nur die Vereine, sondern auch die vielen Sportbegeisterten, die ohne Gruppenzugehörigkeit aktiv sind. So wurden in letzter Zeit zum Beispiel mehrere, im ganzen Stadtgebiet verteilte Bewegungsparks gebaut, die mit abwechslungsreichen Elementen ausgestattet sind. Daneben wird zum Beispiel für Radfahrer laufend das Fahrradwegenetz ausgebaut und optimiert, für die Schwimmer entsteht gerade ein neues Sportbad, und für Jugendliche gibt es Skate- und Hockeyanlagen. So findet in Ingolstadt jeder die zum persönlichen Geschmack passenden Voraussetzungen, um fit zu bleiben.

Die laufende Sportförderung im Überblick

Art	2013	2012	2011
Vereinspauschale	204.963 Euro	203.992 Euro	202.236 Euro
Energiezuschüsse	127.982 Euro	129.869 Euro	130.473 Euro
Pachtzinsübernahme	118.404 Euro	120.567 Euro	111.670 Euro
Investitionszuschüsse	35.089 Euro	66.082 Euro	30.768 Euro
Gesamt	486.439 Euro	520.511 Euro	475.149 Euro



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wohin mit den Altkleidern und Schuhen?

Änderungen durch Kreislaufwirtschaftsgesetz

Der beste Müll ist der, der gar nicht erst anfällt. Das ist auch die oberste Prämisse des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, das sich um die Abfallverwertung kümmert. Das Gesetz aus dem Jahr 2012 gibt fünf Hierarchiestufen vor, nach denen bei der Verwertung von Abfällen vorgegangen werden soll:

- 1. Abfallvermeidung
- 2. Vorbereitung zur Wiederverwertung
- 3. Recycling
- 4. Sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung
- 5. Beseitigung

Während die Vermeidung von Abfall also oberste Priorität hat, steht die Beseitigung von Abfall demnach an letzter Stelle. Stattdessen steht die Wiederverwertung in jeglicher Form im Mittelpunkt. Durch das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz wurden die öffentlich-rechtlichen Entsorger wie die Ingol-

städter Kommunalbetriebe (INKB) daher auch ermächtigt, die Sammlung von Alt Kleidern und Schuhen in Eigenregie durchzuführen. Die INKB haben diese Möglichkeit genutzt und sind in Ingolstadt im öffentlichen Raum für die Sammlung verantwortlich.

Altkleidersammlung neu geregelt

Die Verwertung wurde über eine öffentliche Ausschreibung an einen Dritten, die Firma „ReSales“, übertragen, die entsprechende Gebühren an die INKB entrichtet. Deshalb sammelt das Unternehmen seit August 2013 im Auftrag der Ingolstädter Kommunalbetriebe offiziell Alt Kleider und Schuhe im gesamten Stadtgebiet. Durch das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz wurde auch ein Anzeigeverfahren für die Sammlung von Alt Kleidern eingerichtet. Damit wird den illegalen Sammeltätigkeiten unterschiedlichster Interessenten begegnet. Wer also Interesse daran hat, Alt-

kleider zu sammeln, muss die Sammlung bei der Behörde anmelden und die ordnungsgemäße Verwertung des Sammelguts nachweisen. Die Behörde kann dann eine Genehmigung erteilen. Vor allem gemeinnützige Einrichtungen, die nachweisen können, dass der gesamte Sammelerlös in der Einrichtung verbleibt, erhalten für gewöhnlich eine solche Sammelerlaubnis.

Wo können Alt Kleider und Schuhe entsorgt werden?

Nach den Vorgaben der Abfallhierarchie sollten gut erhaltene Alt Kleider und Schuhe, die noch getragen werden können, im Zuge der Abfallvermeidung grundsätzlich zunächst bei caritativen Einrichtungen abgegeben werden, zum Beispiel beim Caritas-Markt in Gaimersheim oder bei der Kleiderkammer der Arbeiterwohlfahrt in der Schulstraße 4. Alle noch tragbaren Kleidungsstücke und Schuhe werden von diesen



Wiederverwertung statt Beseitigung: Alt Kleider und andere Wertstoffe können an den Wertstoffinseln der INKB abgegeben werden. Die offiziellen Container tragen das Logo der INKB und des Partners „ReSales“. Illegale Alt Kleidercontainer sollten dagegen gemeldet werden. Fotos: INKB



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Ökologisch und sozial: Gut erhaltene Altkleider und Schuhe, die noch getragen werden können, sollten grundsätzlich bei caritativen Einrichtungen abgegeben werden, zum Beispiel beim Caritas-Markt in Gaimersheim.

gemeinnützigen Sammelstellen gerne angenommen. Abgegebene Kleidung wird dort sortiert und als Secondhand-Kleidung im eigenen Verkaufsladen wieder günstig verkauft beziehungsweise kostenlos an Bedürftige abgegeben.

Auch die Entsorgung über Altkleidercontainer ist möglich. Die Container der Firma „ReSales“ sind an einem Aufkleber zu erkennen, der auch die Zusammenarbeit mit den INKB deutlich macht. Die Gebühren, die die Firma „ReSales“ für die Verwertung der Altkleider und Schuhe an die INKB entrichtet, fließen als Einnahmen in den Haushalt der Abfallwirtschaft ein. Damit kommen diese Einnahmen jedem Bürger im Rahmen der Abfallgebühren wieder zugute. Derzeit stehen im Stadtgebiet mehr als 110 Kleidercontainer der Firma „ReSales“ vorwiegend an Wertstoffinseln bereit.

An den Wertstoffinseln sind immer Altkleidercontainer gemeinsam mit Glascontainern aufgestellt. Die Altkleidercontainer sind frei zugänglich und jederzeit nutzbar. Die Altkleider sollten sauber und in Tüten verpackt in die Container gegeben werden. Schuhe sollten



paarweise und ebenfalls in Tüten in die Sammelbehälter gegeben werden. Die Wertstoffinseln werden von den INKB regelmäßig überprüft und gereinigt.

Illegale Container melden

Die Sammlung auf öffentlichem Grund ist nur der Firma „ReSales“ gestattet. Für die „fremden“ im Stadtgebiet aufge-

stellten Kleidercontainer ist oftmals keine gültige Sammelerausweis vorhanden, die Container sind also illegal aufgestellt. Die Stadt Ingolstadt und die INKB gehen gegen widerrechtlich aufgestellte Kleidercontainer vor. Solche Container sollten bei Kenntnis den Ingolstädter Kommunalbetrieben unter der Telefonnummer (0841) 305-37 10 gemeldet werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

EGZ

Neuer „Geburtshelfer“

Hannes Schleeh übernimmt Geschäftsführung des Existenzgründerzentrums

Es ist so etwas wie eine Geburtshelferin für junge Unternehmen – und zwar eine recht erfolgreiche: Das Ingolstädter Existenzgründerzentrum (EGZ) hat bereits rund 150 Unternehmen in der nicht immer einfachen Gründungsphase geholfen. Mit Hannes Schleeh steht nun bald ein neuer „Geburtshelfer“ auf dem Weg zu einer erfolgreichen Firma an der Spitze – und zwar kein Unbekannter in Ingolstadt: Er hat bereits häufig Workshops für Existenzgründer in Ingolstadt gehalten. Nun übernimmt er die Geschäftsführung des EGZ.

Er wolle die erfolgreiche Arbeit seiner beiden Vorgänger fortsetzen und könne auf einem soliden Fundament aufbauen, sagt Schleeh, der die Geschäftsführung von Manuela Leinfelder übernimmt. Schleeh kennt sich in der Gründerszene aus und hat Kontakte zu Inkubatoren – so nennt man Einrichtungen, die junge Unternehmen auf den Weg bringen – in Berlin und Köln. Als Referent der IHK München hat er schon mehrfach Workshops für Existenzgründer in Ingolstadt gehalten. Er liebe es, jungen und älteren Unternehmensgründern gleichermaßen als „Sparringspartner sowie Ideenlieferant“ zu helfen, sagt er selbst. Seine Begeisterung für die Gründerszene und langjährige Erfahrungen in der Wirtschaft haben ihn nun bewogen, sich auf die Position des Geschäftsführers im Existenzgründerzentrum Ingolstadt zu bewerben. „Neugier, Spaß an der Arbeit mit Menschen und das Pflegen von Netzwerken“, seien seine drei wichtigsten Merkmale, sagt er. Das EGZ Ingolstadt biete genau die richtige Umgebung, um all diese Fähigkeiten einzubringen.

Mit neuen Ideen und in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Region 10 will er nun viele neue Firmen, Arbeitsplätze und neue Umsatzquellen für die Region rund um Ingolstadt aktivieren. Mit kreativen Veranstaltungsformaten, Wissensaustausch, Netzwerk-Treffen, Experten-Foren, Beratungsangeboten, Workshops und dem Dialog mit der Öffentlichkeit könne man viele Anreize für den Weg in die Selbstständigkeit bieten, so der 52-Jährige.



Übergabe: Hannes Schleeh übernimmt die EGZ-Geschäftsführung von Manuela Leinfelder. Foto: EGZ

„Das EGZ Ingolstadt soll mehr denn je ein Leuchtturm für Gründer sein.“

Hannes Schleeh (52) ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Aresing bei Schrobenhausen. Geboren und aufgewachsen ist er in Erlangen. Nach einer Ausbildung in der Gastronomie arbeitete er unter anderem für Adidas, BASF und war Assistent von Gerd Käfer in München. Danach folgte ein BWL-Studium an der Fachhochschule in Ludwigshafen und der University of the West of England in Bristol. Von 1997 bis 2011 war er Stellvertreter des Geschäftsführers der Maschinenringe Deutschland GmbH in München und Neuburg, die Schleeh maßgeblich mit aufbaute. In den vergangenen drei Jahren folgten Beratungsprojekte bei Unternehmen, Verbänden und Brancheninitiativen.

Schon in den 90er Jahren erkannte Schleeh die Relevanz des Internets. Seine Expertise liegt bei der digitalen Transformation von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Er verfügt über ein weit verzweigtes Netzwerk und hat sich als Medien-Experte für Livestreaming-Formate im Internet profiliert. Am 4. September 2014 erscheint im Hanser Verlag das Fachbuch mit dem Titel „Livestreaming mit Hangout on

Air“, das er zusammen mit dem Bonner Journalisten und Wirtschaftspublizisten Gunnar Sohn geschrieben hat. Zusammen mit Sohn produziert und moderiert er den Internet-TV-Sender Bloggercamp.tv, der sich mit den Themen Wirtschaft, Technik und Politik befasst.

Und auch in seiner Freizeit ist er sehr aktiv: Wenn es Zeit und Arbeit zulassen, fährt er am liebsten mit seinem Mountainbike durch die herrliche Landschaft seiner Wahlheimat. Zweimal hat er schon erfolgreich am härtesten Mountainbike-Rennen der Welt teilgenommen, der „Bike Transalp“ von Füssen bis Riva di Garda. Auch in dieser Hinsicht weiß er also, wie weit der Weg vom Start bis zum Gipfel oder zum Ziel ist.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt